

Dem Laufe dieser Flüsse folgend wollen wir nun die Ebene von Bihar durchwandern, indem wir mit dem nördlichsten, dem Ér beginnen, der seiner Umgebung den Namen Ermellék (Er=Gegend) verleiht.

Der Ér (= Wasserader, Bach) ist ein eigenthümliches Gewässer — weder Fluß, noch Kanal, noch Sumpf, aber von alledem etwas. Nicht nur seine Ufer, auch sein Bett ist voll mit Wasserpflanzen. An seinen Rändern faulen Massen von Wasserlinsen (Entengröße), welche weiter hinein in üppigen Büscheln wuchern, das „Wassermooß“ (Nstermooß, Naje) streckt seine rankenartigen Fäden aus, welche fein sind wie Seidenfäden, dazu kommen



Tanya auf dem Sárret.

verschiedene Binjenarten (beim Volke „Stierkürbis“, „Froschdolsch“ u. s. w. benannt), der Wasserfchierling und die obenauf schwimmende Wasseralee. Auf den freien Stellen des Ér-Spiegels erhebt sich hier und da eine Garbe von schwertförmigem Binjengras oder Glanzgras. Die über das Wasser aufragende Vegetation ist eben überwiegend schwertblättrig, das heißt der größte Theil der hier wachsenden Pflanzen hat lange nackte, schmale Blätter mit starren, geraden Rändern.

Außerst langsam sickers das Gewässer des Ér in mehreren Armen durch sein Gestrüpp von Binjen- und Riemengras dahin und richtet in nassen Jahren (z. B. 1879, 1880, 1881) durch Überflutungen großen Schaden an. Man hat ihn daher schon in den Fünfziger-Jahren von Pocsaj bis Székelyhid hinauf mit einem Aufwande von